

Altes Testament (2024 a)

Prof. Dr. Manfred Oeming

I. Übersetzung und exegetische Fragen zum Text

Alle Aufgaben sind zu bearbeiten. Es sind maximal 10 Punkte erreichbar. Für die Übersetzung gibt es höchstens sechs Punkte, für die Fragen zum Text maximal zwei Punkte. **Alle** Fragen sind zu beantworten.

Übersetzen Sie Gen 6,1-3 und beantworten Sie folgende Fragen:

- a) Welche unterschiedlichen theologischen Implikationen hat der Ausdruck מַעַה וְעֲשָׂרִים שָׁנָה?
- b) *Analysieren* Sie אָשָׁם unter besonderer Berücksichtigung der Anthropologie des Alten Testaments

II. Thematische Fragen

Aus sechs Fragen sind vier auszuwählen und auf **dem vorgegebenen Antwortraum (!)** zu beantworten. Es gibt maximal fünf Punkte je Frage. Werden mehr als vier Fragen beantwortet, so werden die ersten vier Antworten bewertet.

1. Das Buch der Richter – Inhalt, historische Einordnung und theologische Deutungen.
2. Entstehung und theologische Bedeutungen des Sabbats
3. Die Bedeutung Nehemias für Geschichte und Religion Israels
4. Bundestheologien im Alten Testament.
5. Das Jahr 538 v.Chr. – biblische und außerbiblische Darstellungen
6. Der Kampf der Makkabäer für die Religionsfreiheit.

III. Essay

Zu einem der drei Themen ist ein Essay zu schreiben. Es sind maximal 30 Punkte erreichbar, sind mehrere Themen bearbeitet, so wird nur das erste in der Reihe ausgewertet.

1. Die unterschiedlichen Funktionen des Glaubens an einen Schöpfer
2. David – historische Rekonstruktionen und biblische Bilder
3. Übersetzen Sie Lev 19,16–18 und entfalten Sie von dort ausgehend das Thema: Die Facetten der Nächstenliebe im Alten Testament

Historische Theologie (2024 a)

Prof. Dr. Winrich Lühr

I. Text mit Kurzinterpretation

Es sind maximal zehn Punkte erreichbar.

Die Beantwortung muss in Form eines durchformulierten Textes mit vollständigen Sätzen erfolgen – Stichworte (mit Spiegelstrichen etwa) sind nicht ausreichend.

Interpretieren Sie den untenstehenden Text sowie die Quelle, aus dem er entnommen ist, indem Sie eine Einordnung in den relevanten historischen Kontext vornehmen!

〈IV. Von der Rechtfertigung.〉¹

Weiter wird gelehrt, daß wir Vergebung der Sunde und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Genugtun, sonder daß wir Vergebung der Sunde bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden umb Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten habe und daß uns umb seinen willen die Sunde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Dann diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie Sant Paul sagt zun Romern am 3. und 4.

Röm.
3, 21 ff.
4, 5.

15

〈IV. De iustificatione.〉²

Item docent, quod homines non possunt iustificari coram Deo propriis viribus, meritis aut operibus, sed gratis iustificentur propter Christum per fidem, cum credunt se in gratiam recipi et peccata remitti propter Christum, qui sua morte pro nostris peccatis satisfecit. Hanc fidem imputat³ Deus pro iustitia coram ipso, Rom. 3 et 4.

1
1
2
3
3

II. Thematische Fragen

Aus sechs Fragen sind vier auszuwählen und **ausschließlich** auf dem vorgegebenen **Antwortraum(!)** zu beantworten. Es gibt maximal fünf Punkte je Frage. Sind mehrere Fragen beantwortet, so werden nur die ersten vier ausgewertet.

(= zusammen 20 Punkte).

1. Origenes
2. Das Nicänum und seine Rezeption
3. Franziskus von Assisi und sein Orden
4. Luther bis 1521
5. Der Pietismus
6. Kirchen in der DDR

III. Essay

Zu einem der drei Themen ist ein Essay zu schreiben. Es sind maximal dreißig Punkte erreichbar. Sind mehrere Themen bearbeitet, wird nur das erste in der Reihe ausgewertet.

1. Augustin – Leben, Werk, Grundzüge seiner Theologie
2. Ulrich Zwingli und seine Reformation
3. Staat und Kirche im langen 19. Jahrhundert (1789 bis 1914)

Neues Testament (2024 a)

Prof. Dr. Matthias Konradt

I. Übersetzung und Interpretation

Für die Übersetzung gibt es maximal sechs Punkte, für jede Frage maximal zwei Punkte. Alle Aufgaben sind zu bearbeiten.

1. Übersetzen Sie Eph 2,8–10.
2. Welche spezifisch paulinische Lehre wird in Eph 2,8–9a in modifizierter Form aufgenommen? Wo findet sich diese Lehre in den echten Paulusbriefen?
3. Wo findet sich außerhalb der Briefliteratur ein Anklang an diese paulinische Lehre? In welchem der sog. „Katholischen Briefe“ wird eine gegenteilige Position vertreten?

II. Thematische Fragen

Aus sechs Fragen sind vier auszuwählen und **ausschließlich** auf dem vorgegebenen **Antwortraum(!)** zu beantworten. Es gibt maximal fünf Punkte je Frage. Sind mehr als vier Fragen beantwortet, so werden der Reihe nach die ersten vier gewertet.

1. Beantworten Sie die Einleitungsfragen zum Römerbrief (Autor und Adressat, Zeit, Ort, Anlass und Zweck der Abfassung).
2. Nennen Sie drei Gründe, die im Blick auf das Verhältnis von Mt, Mk und Lk zueinander für die Priorität des Mk sprechen. Nennen Sie ferner zwei Probleme der Annahme, dass das Mk das älteste Evangelium ist und Matthäus und Lukas dieses unabhängig voneinander benutzt haben.
3. Skizzieren Sie den situativen Kontext und das Anliegen des ersten Petrusbriefes.
4. Stellen Sie im Zuge eines kritischen Vergleichs der beiden relevanten neutestamentlichen Quellen Anlass, Verlauf und Ergebnis des sog. Apostelkonvents dar.
5. Nennen Sie fünf Nachfahren von Herodes d. Gr., die im NT erwähnt werden, und führen Sie jeweils stichwortartig aus, was über die betreffenden Personen im NT gesagt wird.
6. Nennen Sie drei Varianten frühjüdischer Messiaserwartung und nennen Sie zu zwei von ihnen jeweils einen wichtigen frühjüdischen Text, in dem diese Erwartung begegnet.

III. Essay

Zu einem der Themen ist ein Essay Es gibt maximal dreißig Punkte. Sind mehrere Themen bearbeitet, so wird nur das erste ausgewertet.

1. Literarische Gestalt und Theologie des Matthäusevangeliums.
2. Die Christologie im Johannesevangelium.
3. Ekklesiologie bei Paulus.

Systematische Theologie (2024 a)

Prof. Dr. Philipp Stoellger

- I. Interpretation eines klassischen Textes
(Bewertung: bis zu zehn Punkte)

Interpretieren Sie den folgenden Text:

„Die dritte unvergleichliche Gnade des Glaubens besteht darin, daß er die Seele verbindet mit Christus wie die Braut mit dem Bräutigam. Durch dieses Sakrament werden Christus und die Seele ein Fleisch (wie der Apostel lehrt). Wenn sie ein Fleisch sind und zwischen ihnen eine wahrhafte Ehe, ja eine viel vollkommenere als alle anderen geschlossen wird, da die menschlichen Ehen unbedeutende Abbilder dieser einen sind, so folgt, daß alles, was ihnen gehört, sowohl das Gute wie auch das Böse, beiden gemeinsam wird, damit, was auch immer Christus besitzt, die gläubige Seele als das Ihre genießen und sich dessen rühmen kann, und was immer die Seele besitzt, sich Christus als das Seine aneignet. Betrachten wir das, und wir werden Unschätzbare sehen. Christus ist voll an Gnade, Leben und Heil, die Seele ist voll von Sünden, Tod und Verdammnis. Da tritt der Glaube dazwischen und es geschieht, daß die Sünden, der Tod und die Hölle Christus gehören, der Seele aber die Gnade, das Leben und das Heil. Es ist nämlich notwendig, daß er, wenn er der Bräutigam ist, zugleich das, was die Braut besitzt, annimmt und das, was ihm gehört, der Braut mitteilt. Wer ihr nämlich seinen Leib und sich selbst gibt, wie sollte er nicht alles, was sein ist, geben? Und wer den Leib der Braut annimmt, wie sollte der nicht alles, was der Braut gehört, annehmen?

Hier zeigt sich schon das lieblichste Schauspiel [dulcissimum spectaculum] nicht nur der Gemeinsamkeit [communio] sondern des heilbringenden Streits [salutaris bellus] und Siegs und des Heils und der Erlösung. Da nämlich Christus Gott und Mensch ist als eine Person, die nicht gesündigt hat noch stirbt noch verdammt wird, sondern nicht sündigen, sterben, verdammt werden kann, und seine Gerechtigkeit, sein Leben, sein Heil unüberwindlich, ewig, allmächtig ist, da, sage ich, eine solche Person die Sünden, den Tod, die Hölle der Braut auch wegen des Rings des Glaubens mit ihr gemeinsam hat, ja sie sich zu eigen macht und darin sich nicht anders verhält, als wenn sie ihr gehörten und er selbst gesündigt hätte, indem er sich abmüht, stirbt und in die Hölle hinabsteigt, damit er alles überwinde und die Sünde, der Tod und die Hölle ihn nicht verschlingen können, sind sie in ihm notwendig verschlungen in einem erstaunlichen Zweikampf [stupendo duello].“

M. Luther, De libertate christiana, übers. nach R. Rieger, Von der Freiheit eines Christenmenschen/De libertate christiana, Tübingen 2007, 178f.

- II. Thematische Fragen

Von den sechs Fragen sind vier auszuwählen und **ausschließlich** auf dem vorgegebenen Antwortraum zu beantworten (Ausführungen außerhalb des Antwortraums werden nicht berücksichtigt). Je Frage bis zu fünf Punkte erreichbar; erreichbare Gesamtpunktzahl: 20. Bei Beantwortung von mehr als vier Fragen werden nicht die besten, sondern die ersten vier gewertet.

1. Explizieren sie die Thesen, Gott sei „*id quo maius cogitari nequit*“, und er sei „*maius quam cogitari possit*“
2. Was ist apophatische und was kataphatische Theologie (mit Vertretern) und worin bestehen die jeweiligen Probleme?
3. Erörtern Sie Sinn und Probleme des ‚Gefühls schlechthinniger Abhängigkeit‘ bei Schleiermacher?

-
4. Wie ist das Verhältnis von Glaube und Verstehen zu bestimmen?
 5. Was besagt das ‚Priestertum aller Gläubigen‘ – und was *nicht*?
 6. Was heißt ‚gerechtmachende Gerechtigkeit‘, und wie ist sie zu anderen Gerechtigkeitsbegriffen ins Verhältnis zu setzen.